

Frühschicht – Gedanken für den Tag

Wir gestalten eine Mitte; diese ist für alle Teilnehmenden gut sichtbar/einsehbar; im besten Fall sitzen die Teilnehmenden auf ihren Stühlen um die Mitte herum. In der Mitte liegen verschiedene Elemente, die wir mit der Welt der Arbeit in Verbindung bringen. Mögliche Beispiele: zwei große Tüten Bonbons, ein Hammer, eine Säge, ein Arbeitsschuh, ein gebrauchter Arbeitshandschuh, ein Besen, ein Laptop, ein Stift, ein Overall, eine Arbeitstasche, eine Thermoskanne mit Tasse, Holz, Backsteine, Gartengeräte etc.; im Zentrum eine brennende Kerze, daneben das Aktionsplakat der diesjährigen Weihnachtsaktion von Adveniat.

Beginn Die Teilnehmenden an der Frühschicht kommen an, hören instrumentale Musik und setzen sich auf ihre Stühle – in Stille lassen sie sowohl die Musik als auch die Gegenstände auf sich wirken.

1. Begrüßung und Einstieg Herzlich willkommen an diesem adventlichen Morgen und zu diesem gemeinsamen Start in den Tag. Das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, Adveniat, lädt uns in diesem Advent dazu ein, über das Thema „Faire Arbeit. Würde. Helfen.“ nachzudenken. Wir möchten also eine Brücke zu menschenwürdiger Arbeit begehen, eine Brücke zwischen Deutschland und Lateinamerika. Beginnen wir gemeinsam diesen Tag mit einem Lied!

2. Lied Adventslied (z. B. „O Heiland, rei die Himmel auf“, Gotteslob 231; oder alternativ: „Wir ziehen vor die Tore der Stadt“, Gotteslob 225)

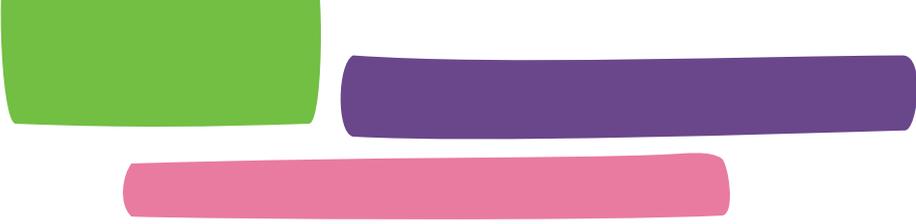
3. Lesung Wir hören eine Lesung aus dem Buch Genesis (2,15). „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hte.“

4. Geschichte Ich heiße Diego, bin 14 Jahre alt und lebe mit meiner Mutter und meinen sechs jüngeren Geschwistern in einem Armenviertel von Lima in Peru. Vor einem Jahr habe ich die Schule verlassen: Ich war zwar erst in der 9. Klasse, aber ich hatte keine Zeit mehr für die Schule. Ich muss arbeiten, damit wir zu Hause etwas zu essen haben. Morgens um 5 Uhr stehe ich auf, trinke schnell einen Kaffee, esse eine Tortilla und gehe zum Supermarkt, um zwei große Tten Bonbons zu kaufen. Damit steige ich in die Stadtbusse ein und biete die einzelnen Bonbons den Fahrgästen zum Verkauf an. Es kommt auch vor, dass ich etwas singe; dann klatschen die Leute und geben mir vielleicht noch etwas Geld zusätzlich. An guten Tagen komme ich am Abend mit einem Verdienst von 4 Euro nach Hause. Es gibt aber auch Tage mit wenig Verdienst, oft auch schlechte Behandlung durch einige Fahrgäste, die sich belästigt fühlen. Aber was soll ich machen? Mein Vater ist abgehauen, meine Mutter muss sich um meine jüngeren Geschwister kümmern – und eine andere Arbeit gibt es sowieso nicht. Stehlen kommt für mich nicht in Frage!

5. Dialog Wir laden Sie herzlich ein, die drei Elemente des heutigen Morgens für unseren Austausch zu bedenken: Wir schauen uns die gemeinsame Mitte und die dortigen Gegenstände an, wir lassen die Worte des Buches Genesis auf uns wirken und lassen uns auf den Alltag von Diego ein. Womit starte ich in diesen Tag? Was nehme ich mit in diesen Advent? Wir sind eingeladen, unsere Gedanken hier miteinander und vor Ort zu teilen!

Einige Elemente für das Gespräch in der Gruppe; die gesprchsleitende Person kann diese Elemente als Hilfestellung benutzen:

* Was sehen wir in der Mitte? Arbeitsutensilien; Gegenstände, die den Arbeitsalltag bestimmen; Werkzeuge, mit denen wir unserer Arbeit nachgehen, unser Geld verdienen und uns verwirklichen; Gegenstände, die einen großen Teil unseres Lebensalltags bestimmen und fllen; Symbole unterschiedlicher Arbeiten; alle Arbeiten sind irgendwie wichtig und bedeutend.



* In der Lesung hörten wir, dass der Mensch – Mann und Frau, gleichberechtigt und gleichwertig – im Garten Eden die Aufgabe/Verantwortung hatte, diesen zu bebauen und zu hüten. Die Arbeit ist ein Auftrag Gottes an uns. Mit der Arbeit gestalten wir mit. Es geht auch um unsere Kreativität. Diese Arbeit vermittelt uns auch Verantwortung: das Hüten der Schöpfung. Die Arbeit macht uns wertvoll, vermittelt uns Würde, in der Arbeit verwirklichen wir uns und was wir sind. Arbeit gibt uns Würde.

* Die Geschichte von Diego. Oftmals hat die Wirklichkeit der Arbeit wenig mit „Würde“ zu tun: in Deutschland (Beispiele nennen/sammeln) und in Lateinamerika: Es gibt nur wenig formelle Arbeit; große Teile der Bevölkerung leben von der informellen Arbeit (Schattenwirtschaft) oder in Arbeitslosigkeit. Es gibt keine sozialen Versicherungen; Kinderarbeit; Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit, gerade für Kinder und Jugendliche; dies hat häufig auch Drogen und Kriminalität zur Folge. Und trotzdem auch die Würde von Diego: Inmitten so großer struktureller Ungerechtigkeit übernimmt er als Jugendlicher Verantwortung für seine Familie! Wir sind aufgerufen, uns für faire Arbeit weltweit einzusetzen!!!

Kanon: „Mache dich auf und werde licht“, Gotteslob 219

6. Lied

„Faire Arbeit. Würde. Helfen.“ Das gilt weltweit, auch in Deutschland und besonders in Lateinamerika. Wir möchten uns gemeinsam für menschenwürdige Arbeit einsetzen und bitten:

7. Fürbitten

- Für Diego und für die vielen Kinder, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen, weil sie für ihre Familien arbeiten und den Lebensunterhalt verdienen müssen.
- Für alle Menschen, die keiner geregelten und sozial abgesicherten Arbeit nachgehen, die arbeitslos sind und die sich abmühen, in irgendeiner Weise legal Geld zu verdienen.
- Für die Gewerkschaften und kirchlichen Sozialverbände, die sich für faire Arbeit einsetzen, auch und gerade, wenn dies Gewinn einbußen für die Reichen und Mächtigen bedeutet.
- Für die Politiker, die ihre persönlichen und wirtschaftlichen Interessen zurückstellen, um sich für soziale Gerechtigkeit und faire Arbeit für alle einzusetzen.

In dieser Woche sind wir in besonderer Weise eingeladen, mit offenen Augen all diejenigen in unserer Umgebung wahrzunehmen und wertzuschätzen, die einer Arbeit nachgehen: Busfahrerin, Büroangestellter, Verkäuferin, Müllfahrer usw.

8. Anregung

Segne mich, guter Gott, und alles, was ich heute in die Hand nehme.
Segne meine Arbeit, damit sie gelingt und auch anderen zum Segen wird.

9. Schlussgebet

Segne meine Gedanken, damit ich heute gut über die Menschen denke.
Segne meine Worte, damit sie in ihnen Leben wecken.
Segne mein Leben, damit ich immer mehr das einmalige Bild verwirkliche,
das du dir von mir gemacht hast.

Segne alle Menschen, die ich in meinem Herzen trage,
du, der gütige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
(Anselm Grün, Gotteslob Nr. 11,3)

„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott“, Gotteslob 453

10. Lied